

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 133. Montag, den 10. November 1823.

Erinnerung an Gustav Adolph.

Der 6te November jeden Jahres kann dem Manne von Gefühl und Religion, besonders dem Protestantischen, mit der Geschichte und den Schicksalen seiner Kirche bekannten Christen, nicht gleichgültig seyn, und wird auch für die Bewohner Leipzigs und der umliegenden Gegend ein ewig denkwürdiger Tag bleiben. Es ist der Todestag Gustav Adolphs, des größten Königs, den Schweden gehabt hat. Aus rühmlichem Eifer nahm er sich der Protestanten (die er seine Brüder nannte) in Deutschland zu einer Zeit an, wo man ihre Sache schon für ganz verloren hielt, weil Ferdinand II., der eifrigste katholische Fürst seiner Zeit, den Untergang der Protestanten wenigstens im deutschen Reiche beschloss, und wenige Jahre zuvor den König Christian IV. von Dänemark, der wenigstens Niedersachsen von dem kaiserlichen Religions- und Staatsdrucke befreien wollte, aufs Haupt geschlagen hatte. Gustav beschloß also wider Ferdinand, den er auch schon deswegen für seinen Feind halten mußte, weil selbiger ihm den Titel eines Königs von Schweden verweigerte, und nur Sigismunden, der zugleich König in Polen war, dafür anerkannte, zu Felde zu ziehen. Nachdem Gustav nun schon im

Jahre 1631, am 7. September, zwischen den Dörfern Podelwitz und Breitenfeld, mit einer zwar schwachen, aber aus tapfern, meist alten, erfahrenen und des Krieges gewohnten Truppen bestehenden Armee, die ihm weit überlegenen kaiserlichen Truppen unter Tilly, der vorher schon in vielen Schlachten gesiegt, aber in dieser ganz unglücklich war, und nur mit Mühe der Gefangennehmung entging, besiegt hatte, so stieß er im folgenden 1632. Jahre, am gedachten Tage, in der Gegend des Städtchens Lützen, auf die kaiserliche zum schlagen fertige Armee, unter Wallenstein und Pappenheim, und hier begann die merkwürdige und furchtbare Schlacht, welche bis dahin in der Geschichte wenige ihres gleichen gehabt hatte, in welcher die Schweden zwar abermals siegten, beinahe die ganze kaiserliche Armee vernichteten und so Sachsen und besonders das geängstete Leipzig von seinen Feinden, den Kaiserlichen, befreiten, ob schon es auf der Retirade, welche der zerstreute kleine Rest durch Leipzig nahm, nochmals dulden mußte, aber in selbiger auch ihren heldenmüthigen König einbüßten, welcher das Schlachtfeld mit seinem Blute bespritzte und also noch im Tode siegte. Das dieser Todesfall für die Protestanten ein großer Schreck war, und von selbigen sehr beklagt wurde, hingegen der katho-

lischen Parthei neuen Muth einflößte und un-
gemeine Freude machte, ist wohl außer Zwei-
fel, und wenn Urban VIII., der damals
auf dem päpstlichen Stuhle saß, bei der Nach-
richt von dem Tode dieses großen Monarchen,
nach dem Vorgeben einiger Schriftsteller,
wirklich Thränen vergossen haben und in die
Worte ausgebrochen seyn soll: „dieser König
hätte länger leben sollen“, so that er dies wohl
nur aus politischen Ursachen, denn auch er
fürchtete die täglich mehr zunehmende Macht
des Hauses Oestreich, und sahe es daher gerne,
daß sie beschränkt, und der stolze Ferdinand
gedemüthigt würde; ja man darf sich nicht
wundern, wenn man liest, daß selbst Fer-
dinand bei dieser Nachricht innig gerührt
gewesen seyn, und sich der Thränen nicht
soll haben enthalten können, wenigstens ver-
sichert solches Hevenhüller, da dieser
Kaiser auch späterhin den Tod Wallen-
steins, den er doch selbst veranstaltet hatte,
beweinte. Die Art und Weise, wie Gustav
ums Leben gekommen, ist noch bis jetzt in Dun-
kel gehüllt, und wird wohl auf immer ein Ge-
heimniß bleiben; doch war Franz Albert,
Herzog von Sachsen-Lauenburg, ein naher
Bewerter dieses Königs, schon damals im stärk-
sten Verdacht, ihn in eine andere Welt
befördert zu haben, und wird auch wohl in
diesem Verdachte bleiben, welchen er noch
dadurch vermehrte, daß er Wallenstein
die erste Nachricht von des Königs Tode gab,
auch bald darauf die schwedischen Kriegsdienste
verließ, und zur kaiserlichen Armee überging,
bei welcher er schon ehemals angestellt gewesen
war. Die meisten historischen Schriftsteller
werfen wegen dieses Königsmords den größ-
ten Verdacht auf diesen Herzog, und der Frei-

herr Samuel v. Pufendorf, dieser be-
rühmte und glaubwürdige Schriftsteller, trug
kein Bedenken, ihn zur ewigen Beschimpfung
dieses Prinzen auch der Nachwelt bekannt zu
machen. Man lese seine Worte in s. Comment.
de rebus suec. Lib. IV. S. 83. Gewiß
sucht mancher in der Geschichte nicht unbe-
kannte Wanderer ein Monument auf diesen
König, um so mehr, da ja andern verdienst-
vollen Männern vor und nach Gustaven
dergleichen gesetzt worden sind; allein er sieht
sich vergebens darnach um, denn kein Mär-
mor nennt den Namen des nordischen Helden,
der hier für Deutschlands bürgerliche und Re-
ligions-Freiheit sein Leben verlor; nur ein
roher, zum Theil schon in die Erde gesunken-
er Felsenstein, welcher bald nach der Schlacht
von einigen Bauern, vermuthlich auf des
schwedischen Reichscanzlers, des berühmten
Axel Oxenstierna, Veranlassung dahin
gebracht worden ist, und den Ort bezeichnen
soll, wo man den mit Blut und Wunden be-
deckten königlichen Leichnam gefunden hat,
oder gefunden haben will, vertritt dessen Stelle.
Für Unkundige in der Geschichte ist es
wohl nicht überflüssig, zu bemerken, daß der
nordische Held in der Breitenfelder, so wie
in der Lützen Schlacht nicht wider die Sach-
sen, sondern für die Sachsen wider die Kai-
serlichen und die mit ihnen alliirten Truppen
gefochten hat. Unter den vielen hohen zum
Theil königlichen und fürstlichen Personen
und Gelehrten, welche von Zeit zu Zeit dies-
ses Schlachtfeld besucht und den Stein in
Augenschein genommen haben, verdienen vor-
züglich angemerkt zu werden, was die ersten
betrifft, Karl XII., König von Schweden,
im nordischen Kriege, wo er in den Jahren

17
Ka
rl
ren
inn
jezt
regi
prin
der,
Kro
sein
Sah
men
wer
diese
größ
nah
welc
und
geth
Last
S
Soll
E
an n
von
fleib
sehr
tung
wohl

1706 und 1707 sein Hauptquartier zu Alt-Ranstadt in der Nähe Lützen hatte, Friedrich II., König v. Preußen, mehreremal während des siebenjährigen Krieges, wo er Leipzig inne hatte, Gustav III., Gustav IV., jetzt Graf von Gottorp, Karl XIV. jetzt regierender König von Schweden, als Kronprinz während der letztern Schreckenszeit vor der Schlacht bei Leipzig, und der jetzige Kronprinz von Schweden, Oskar, während seiner Anwesenheit in Leipzig im vorigen Jahre; in Ansehung der letztern muß namentlich der berühmte Göcking genannt werden, welcher am 2. Juni d. J. 1778 diese Gegend zu Wagen passirte und in der größten Begeisterung, als er sich dem Steine nähete, ein deutsches Reimgedicht verfertigte, welches doch wohl hier einen Platz verdient und darum zum Beschluß dieses Aufsatzes mitgetheilt werden soll, es lautet bekanntlich so:

Laßt den Wagen halten oder fahren!
 Hier will ich mich setzen, dieser Stein
 Soll des Mannes, der an seiner Schaaren
 Spitze hier geblutet, Altar seyn.

Thränen will ich opfern. Denn von allen
 Königen, die vor ihm, wie nachher,
 Unterm Schwert des Krieges sind gefallen,
 War nur Gustav kein Eroberer!

Auf die Stelle, die sein Blut getrunken,
 Wälzten Bauern weinend diesen Stein,
 In die Erde halb schon jetzt gesunken!
 Und ich kann ihm keinen bessern weihn!

Solch ein Denkmal für das große Leben
 Dieses Retters einer halben Welt! —
 Murren möcht' ich (mag mirs Gott vergeben),
 Daß die Armuth mich gefesselt hält!

Zwar bedarf er nicht der Marmorsäule,
 Die hier stehen sollte — aber dann
 Ruhte hier der Wandrer eine Weile,
 Laß' und segnete den braven Mann;

Laß' und weinte seinen Muth wohl größer,
 Seinen Stolz geringer durch die Scham;
 Denn auch ich, das fühl ich, gehe besser
 Weg von diesem Steine, als ich kam.
 M. B.

Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Verkauf. Jagdmützen, ganz nach der neuen englischen Art gearbeitet, sind zu haben an meinem Stande in der Petersstraße, am Hause der Herren Gebrüder Holberg.
 Johann Martin Melcke, Schneidermeister.

Verkauf.

F l e e c y - S t r u m p f w a a r e n

von ganz vorzüglicher Güte, bestehend in Herren- und Damen-Unterwesten und Unterbeinkleidern, desgleichen Strümpfen und Socken, so wie auch Fleecy im Stück, haben wir, wegen sehr häufiger Nachfrage, eine Sendung erhalten; zugleich empfehlen wir uns mit allen Gattungen jütländischer und anderer wollener Strumpfwaare, wovon bei uns fortwährend ein wohlaffortirtes Lager zu sehr billigen Preisen zu haben ist.

Wm. Kühn und Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Verkauf. Herrenhuter Lichter 6 und 8 Stück 4 Gr., Wiener 4½ Gr., gereinigtes Del die Kanne 6 Gr., ist wieder zum Verkauf bei
H. Hofmann und Comp. in der Burgstraße.

Verkauf. Vorzüglich neue und geschmackvolle Stickmuster erhielt so eben in großer Auswahl
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.

Die Spielkarten-Fabrik von Moritz Stoeckel in Leipzig,

Petersstraße Nr. 83,

empfiehlt sich bestens mit allen Sorten deutscher, französischer Tarock- und Blifiten-Karten in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen. Neu und verbessert sind fertig geworden: eine feine deutsche Jagd-Karte und extras. deutsche Sitten-Karte des 19ten Jahrhunderts mit beigefügter Beschreibung.

Eduard Wohlwerth, Handschuhmachermeister,

empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden in dem Verkauf von allen Arten Handschuhen, Hosenträgern und dahin einschlagenden Arbeiten, so wie in Bestellungen auf diese und alle andere Beutlerarbeiten. Seine Bude ist an der Ecke des Naschmarktes, an Gontar's Hause.

Zu miethen gesucht wird für nächste Weihnachten ein geräumiges Locale für eine Kunst-Ausstellung, durch das Local-Comptoir am Fleischerplatz Nr. 988.

Verloren wurde am verwichenen Buztage auf der Promenade zwischen dem Grimma'schen und Petersthore eine silberne Lorgnette mit vier Gläsern, deren ehrlicher Finder höchst gebeten wird, sie gegen eine dem Gegenstande angemessene Belohnung im Gewölbe des Herrn Theodor Strube, Grimma'sche Gasse Nr. 578, gefälligst abzugeben.

Zhorzettel vom 9. November.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Baugner fahrende Post	2	Gr. Rsm. Parkort, v. hier, v. Elbersfeld zurück	6
Gr. Finanzrath Campe, v. hier, v. Dresden zur.	2	Vormittag.	
Die Breslauer reitende Post	6	Die Jena'sche fahrende Post	6
Nachmittag.		Gr. Capit. Reht, in k. russ. D., v. Paris, p. d.	8
Gr. Justiz-Ganzlei-Adv. Krüger, a. Güstrow,		Nachmittag.	
u. Gr. Senat. Krüger, a. Mächin, v. Dres-	3	Gr. Banq. Beer, a. Berlin, v. Frankfurt a. M.,	
ben, im Hotel de Russie		u. Gr. Hauptm. Müller, in preuß. Diensten,	
Auf der Breslauer Post: Gr. Dr. Herzog, von	4	von Coblenz, pass. durch	2
Blattha, in den 3 Königen		Petersthor. U.	
		Gestern Abend.	
Halle'sches Thor. U.		Gr. geh. Rath Dellbrück, v. Zeitz, l. G. de Russie	5
Gestern Abend.		Die Coburger fahrende Post	7
Gr. Hauptm. v. Radowich, in preuß. Diensten,		Hospitalthor. U.	
von Berlin, unbestimmt	7	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Prag- und Wiener reitende Post	2
Gr. Rsm. Fellner, a. London, in St. Berlin	4	Nachmittag.	
		Die Freiburger fahrende Post	3

Zhorchluss: Vom 8. bis 15. November um halb 7 Uhr.